

## TAG 53–65: Die Welt am Abgrund – in den Händen eines Wahnsinnigen

***Ein wahnsinniger Mann hält das Schicksal der Welt in seinen Händen, und sein Name ist Donald Trump. Können seine Regierung, der „Deep State“, das Kriegsbefugnisgesetz, Russland oder irgendjemand anderes ihn aufhalten?***

4. Mai 2026 | Joe Lauria

Donald Trump hat am 21. April den Waffenstillstand mit dem Iran „auf unbestimmte Zeit“ verlängert, und in den letzten zwölf Tagen schwankte der verrückte Mann im Weißen Haus zwischen Friedensbekundungen und Drohungen mit einem totalen Krieg, während er allein am Rande einer Entscheidung steht, die die Welt, wie wir sie kennen, auf absehbare Zeit zerstören könnte.

Unter dem unerbittlichen Druck Israels, den Krieg mit Teheran wieder aufzunehmen, verfügt Trump über eine fast beispiellose individuelle Macht, eine Reihe von Ereignissen auszulösen, die das Weltwirtschaftssystem zum Stillstand bringen könnten.

An all jene „Sesselkrieger“, die sich für schlauer als alle anderen halten und jeden verspotten, der glaubt, dass der US-Präsident manchmal tatsächlich das Sagen hat und nicht immer den Mächten des Deep State unterworfen ist: Bedenkt, was der Ökonom Jeffrey Sachs dazu zu sagen hat.

Der ehemalige britische Abgeordnete und Fernsehmoderator George Galloway [fragte](#) ihn am Sonntag: „Wenn es zu einem Krieg kommt, scheint dieser auf den weit hergeholten, hitzigen Spekulationen und den Geschwätz in den sozialen Medien und so weiter einer einzigen Person zu beruhen. Wie kann das sein?“

Sachs [antwortete](#):

Können Einzelpersonen etwas bewirken? Nun, wenn es funktionierende Systeme gibt, lautet die Antwort: Nein, nicht wirklich. Aber wir haben in den USA alle rationalen Systeme völlig zunichte gemacht. Damit meine ich, dass die eigentlichen Entscheidungsprozesse derzeit völlig offenliegen und bei Trump liegen. Das ist seltsam. Aber es ist keine Übertreibung.

Bei einem Treffen im Weißen Haus am 11. Februar überzeugte der israelische Ministerpräsident und Mossad-Chef David Barnea Trump per Videokonferenz davon, den Iran anzugreifen. Netanjahu gab später zu, dass er seit 40 Jahren versucht habe, amerikanische Präsidenten davon zu überzeugen. Sie alle hatten sich dagegen ausgesprochen, weil ihre Berater erklärten, was passieren würde: Der Iran würde zurückschlagen, Israel, US-Stützpunkte und seine Verbündeten am Golf angreifen und die Straße von Hormus sperren – genau das, was nun geschehen ist.

„Trump war dumm genug, darauf hereinzufallen oder mitzumachen, angesichts seiner zahlreichen Schwachstellen, Interessen und Wahnvorstellungen“, sagte Sachs. „Alle anderen in diesem kleinen

Raum hielten das im Grunde für verrückt, außer Verteidigungsminister Pete Hegseth, der genau wie Trump ein absoluter Vollidiot ist.“

Die *New York Times* berichtete, dass keiner von Trumps Beratern im Raum sich damals zu Wort meldete, der Zeitung aber im Nachhinein mitteilte, man habe geglaubt, die Israelis würden die Illusion verbreiten, die iranische Regierung würde innerhalb weniger Tage zusammenbrechen. Außenminister Marco Rubio wurde mit den Worten zitiert, die israelische Darstellung sei „Blödsinn“.

„Wir sprechen hier nicht von einem behördenübergreifenden Prozess“, sagte Sachs. „Wir sprechen nicht von Geheimdienstschätzungen. Wir sprechen nicht von einem Plan. Wir sprechen nicht davon, dass der US-Präsident sich mit den Führern des Kongresses berät. Wir sprechen nicht von der amerikanischen öffentlichen Meinung, die sich überwiegend gegen alles wendet, was gerade geschieht.“

Er sagte:

Wir sprechen hier von ein paar Leuten, angeführt von einem wahnhaften alten Mann, der noch nie in irgendetwas besonders gut war, aber in dieser Sache besonders schlecht ist. ... Es gibt also keinen Prozess. Dies ist ein Fall, in dem eine Einzelperson Entscheidungen treffen kann. Netanjahu ist ein Sonderfall. Er ist eine sehr, sehr finstere, pathologische Figur. ... Das ist die Lage. Wir haben weder eine rationale Führung noch einen rationalen Prozess, glaube ich, in keinem der beiden Länder, weder in den USA noch in Israel. ... Tatsächlich kommt in beiden Ländern noch eine Prise religiöser Fanatismus hinzu, was ebenfalls ziemlich seltsam ist.

### **Die Bemühungen des Deep State**

Nachdem der Deep State versucht hatte, Trumps erste Amtszeit durch illegale Einmischung in die US-Innenpolitik im Rahmen des als „Russiagate“ bekannten Skandals zu zerstören, stellte Trump für seine zweite Amtszeit eine Regierung aus Speichelleckern zusammen, die sich ihm nicht widersetzen würden, wie es John Bolton, Jim Mattis und General Mark Miley in der ersten Amtszeit getan hatten. (Bolton wäre sicherlich für einen Regimewechsel im Iran zu haben.)

Diese folgenschwerste Entscheidung liegt also bei einem einzigen, sehr labilen Mann. Eine Wiederaufnahme des Krieges würde den Iran zu einer geschworenen Vergeltung gegen Energieanlagen im gesamten Golfgebiet veranlassen und die Welt in ein wirtschaftliches Mittelalter stürzen.

Bei der Entscheidung, wie er vorgehen soll, wägt Trump möglicherweise ab, ob er persönlich davon profitieren wird, während er die Rolle des typischen amerikanischen Geschäftsmannes spielt: Profit über alles ... (wie ich heute in meinem [Interview](#) mit Regis Tremblay erläutert habe.)

Trump steht unter erheblichem Druck seitens Israels, die Bombardements wieder aufzunehmen und damit eine Katastrophe zu riskieren.

Miriam Adelson, Trumps milliarden schwere israelische Spenderin, soll Gerüchten zufolge erneut im Weißen Haus gewesen sein, um Trump zum Krieg zu drängen. Der israelische Verteidigungsminister Israel Katz sagte letzte Woche in einem erschreckenden Video, dass Israel „auf grünes Licht aus den USA warte“, weil „Israel bereit ist, den Krieg gegen den Iran wieder aufzunehmen ... um den Iran in die dunkle Steinzeit zurückzusetzen, indem die zentralen Stromversorgungsanlagen gesprengt und die nationale Infrastruktur zerstört werden.“

Katz beklagte sich: „Wir haben nicht um einen Waffenstillstand gebeten, wir haben nie nach einem Waffenstillstand gesucht. ... Ich möchte betonen, dass wir dieses Feld nicht räumen werden, bis der Aggressor ernsthaft bestraft wurde und bis er endlich Buße tut.“ Bemerkenswert, dass er den Iran als Aggressor bezeichnete, und zwar in religiösen Begriffen.

Danach postete Trump ein Bild von sich selbst, auf dem er vor einem explodierenden Schlachtfeld ein Maschinengewehr in der Hand hält, mit den Worten: „No more Mr. Nice Guy...“

### **Kann man ihn aufhalten?**

Vor ein paar Wochen sagte Galloway, wenn ein britischer Premierminister Bilder von sich als Jesus Christus gepostet und im nächsten Moment mit der genozidalen Zerstörung der iranischen Zivilisation gedroht hätte, wären am nächsten Morgen Männer in weißen Kitteln vor der Downing Street Nr. 10 erschienen, um ihn zu entfernen. Warum geschieht das in Amerika nicht?

In einem parlamentarischen System würde die eigene Partei eines britischen Premierministers in diesem Fall einem Misstrauensvotum zustimmen, die Regierung würde zusammenbrechen, ein neuer Parteivorsitzender und Premierminister würde gewählt werden, und damit wäre die Sache erledigt.

Im amerikanischen System ist es äußerst schwierig, den Staatschef, der zugleich Regierungschef und Staatsoberhaupt ist, seines Amtes zu entheben. Die einzigen Optionen sind ein Amtsenthebungsverfahren und eine Verurteilung oder die Anwendung des 25. Verfassungszusatzes. Vielleicht war es genau das, was Cole Allen motivierte, angesichts der hohen Einsätze und der ungewöhnlichen Macht, die in den Händen eines labilen Präsidenten liegt.

### **Das Kriegsbefugnisgesetz**

Auch das Kriegsbefugnisgesetz von 1973, das dem US-Präsidenten 60 Tage Zeit gibt, einen Krieg zu beginnen, bevor der Kongress ihn beenden kann, scheint Trump nicht aufhalten zu können. Hegseth und Trump versuchten, den Kongress zu täuschen, indem sie ihm weismachten, Trump habe den Krieg „beendet“ und führe lediglich eine Wirtschaftsblockade durch, um die 60-Tage-Frist des Kriegsbefugnisgesetzes zu umgehen.

Trump teilte dem Kongress in einem Brief am Stichtag, dem vergangenen Freitag, mit, dass es seit dem 7. April „keinen Schusswechsel zwischen US-Streitkräften und dem Iran gegeben hat“, was bedeute, dass die von ihm am 28. Februar begonnenen Feindseligkeiten „beendet“ seien.

Auf die Frage, ob der Kongress den Krieg genehmigen müsse oder er ihn beenden müsse, sagte Trump: „Ich halte das, was sie verlangen, nicht für verfassungskonform.“ Er sagte, die USA seien auf dem Weg zu einem „großen Sieg“ im Iran. „Das sind keine patriotischen Menschen, die das verlangen.“

Sollte er die Feindseligkeiten wieder aufnehmen, könnte er argumentieren, er habe einen neuen Krieg begonnen, der eine neue 60-Tage-Frist auslöst. Hat der Kongress den Mut, ihn zur Rede zu stellen?

### **Ein großer Deal?**

Russland versucht, Trump davon abzuhalten, den Krieg wieder aufzunehmen. In einem 90-minütigen Telefonat mit Trump letzte Woche warnte der russische Präsident Wladimir Putin, dass eine

Wiederaufnahme der Militäraktionen durch die USA und Israel „unvermeidliche und äußerst schädliche Folgen“ hätte.

Trump erklärte gegenüber Reportern, Putin „möchte gerne involviert sein“ und habe angeboten, das zu 60 Prozent angereicherte Uran des Iran zu übernehmen. Trump sagte, er habe Putin geraten, sich zunächst auf die Beendigung des Krieges in der Ukraine zu konzentrieren. Trump erklärte, die beiden Kriege in der Ukraine und im Iran könnten möglicherweise nach einem „ähnlichen Zeitplan“ enden.

In der Samstagabend-Sendung „The World This Week“ von *Consortium News* [äußerte](#) der Analyst Scott Ritter die Vermutung, Putin könnte Trump einen groß angelegten Deal zur Lösung beider Kriege anbieten. Russland würde Trump aus der Iran-Falle befreien, indem es das Uran übernimmt, und im Gegenzug würde Trump den russischen Bedingungen zur Beendigung des Krieges in der Ukraine zustimmen.

Angenommen, ein solches Angebot würde gemacht, würde es das Problem des Einflusses, den Netanjahu auf Trump ausübt, nicht lösen – sehr wahrscheinlich, weil Israel aller Wahrscheinlichkeit nach im Besitz einer Kopie der ungeschwärzten Epstein-Akten und -Videos ist, die Trump durchaus belasten könnten.

Hinzu käme die Frage, wie man die äußerst russophoben Europäer, allen voran Großbritannien, dazu bringen könnte, einem Abkommen in der Ukraine zuzustimmen, das Russland begünstigen würde. Während Trump Premierminister Keir Starmer verspottet, verehrt er den König. Er schaut dem König in die Augen und scheint darin einen anderen zu sehen.

### **Charles mischt sich ein**

Am selben Tag, an dem Trump mit Putin sprach, hielt König Charles III. im US-Kapitol eine Rede vor einer gemeinsamen Sitzung des Kongresses. An einer Stelle sprach der König im Wesentlichen davon, sich auf einen Krieg gegen Russland vorzubereiten.

Er sagte, Großbritannien sei „entschlossen, die Verteidigungsausgaben so stark und nachhaltig zu erhöhen wie nie zuvor seit dem Kalten Krieg“. Er sprach davon, dass die USA und Großbritannien „Schulter an Schulter standen – durch zwei Weltkriege, den Kalten Krieg, Afghanistan und Momente, die unsere gemeinsame Sicherheit geprägt haben. ... Dieselbe unerschütterliche Entschlossenheit ist für die Verteidigung der Ukraine und ihres mutigen Volkes erforderlich.“

Er lobte die NATO dafür, dass sie Nordamerikaner und Europäer vor „unseren gemeinsamen Gegnern“ schütze. Und dann lobte er die beiden wichtigsten Mitglieder der „Five Eyes“. „Unsere Verbindungen in den Bereichen Verteidigung, Nachrichtendienst und Sicherheit sind fest miteinander verflochten – durch Beziehungen, die sich nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten messen lassen“, sagte er.

Obwohl er von der Krone fasziniert war, hat Trump offenbar die Botschaft nicht verstanden, den Druck auf Russland aufrechtzuerhalten. Zwei Tage später zog er in einem Anfall von Gereiztheit 5.000 US-Soldaten aus Deutschland ab, nachdem Bundeskanzler Friedrich Merz zutreffend gesagt hatte, der Iran habe die USA „gedemütigt“. Es ist diese Demütigung, die erste Phase dieses Krieges verloren zu haben, die tatsächlich ein Hauptgrund dafür sein könnte, dass Trump leichtsinnig genug ist, ihn wieder aufzunehmen.